

Losung für den 18.06.2022:

Er sättigt die durstige Seele, und die Hungrigen füllt er mit Gutem.

(Psalm 107,9)

Lehrtext für den 18.06.2022:

Mein Gott wird all eurem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.

(Philipper 4, 19)



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Durst ist schlimmer als Heimweh!“, so sagt es ein bekanntes Sprichwort. Durst, richtig schlimmer Durst, ist kaum auszuhalten. Das kennen Wanderer an heißen Tagen, Bauarbeiter in der Mittagshitze und Läuferinnen, die der nächsten Verpflegungsstation entgegenlaufen. Durst ist ein sehr intensives Empfinden. Ein starkes Verlangen. Durst quält.

Das Wort „Durst“ kommt aus dem althochdeutschen und steht für die Trockenheit in der Kehle. Es zieht sich alles zusammen. Das Schlucken fällt schwer. Der Mund ist staubtrocken. Die Zunge klebt am Gaumen. Jemand, der wirklich Durst hat, der greift nach allen Möglichkeiten, seinen Durst zu löschen. - Und dann: endlich Trinken. Das Ploppen, wenn die Flasche aufgeht. Das Gluckern beim Einschütten. Das Kondenswasser außen am Glas. Der erste Schluck: kühl, frisch, erfrischend. Pure Belebung. Ein großartiges Gefühl. Der Durst ist gestillt.

Wie unser Körper nach frischem Wasser dürstet, so dürstet auch unsere Seele nach dem, was sie am Leben hält. Dieser Seelen-Durst steht für alles, wonach wir streben und wonach uns verlangt. Der Mensch ist ein durstiges Wesen und sein Seelen-Durst ist oft nur für den Moment zu stillen. Irgendwann kehrt der Durst zurück, voller Verlangen, drängend, sehrend. Und so kann es immer wieder heißen: Meine Seele dürstet. Sie dürstet nach Gemeinschaft. Vielleicht dürstet sie auch nach Gerechtigkeit. Vielleicht dürstet sie nach Ruhe und einem sicheren Zuhause. Vielleicht dürstet sie nach Anerkennung, nach Ruhe, nach einem Ohr, das uns hört, und nach einem Auge, das uns sieht, nach einem Herz, das uns liebt. Sie bleibt durstig, bis die Sehnsucht nach Schutz und nach Geborgenheit gestillt wird.

Es sind (Über-)Lebensbedürfnisse, die ernst genommen werden müssen: das Bedürfnis nach Wertschätzung, nach bedingungsloser Liebe. Das Bedürfnis nach Vergebung, Aufrichtung, Neuanfang. Das Bedürfnis, gebraucht zu werden, Verantwortung zu haben, als Mensch ganz akzeptiert zu werden, und nicht nur in einer bestimmten Rolle und Funktion. Liebe, die mich als Menschen akzeptiert, annimmt, wertschätzt.

Am Ende geht es aber immer um den letzten und entscheidenden Durst. Die Seele des Menschen hat Durst nach Leben, nach dem wahren Leben. Die eigentliche Sehnsucht der Seele bleibt unerfüllt, bis sie ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß Frieden findet in Gott. Erst wenn wir frei sind von all den anderen Dingen, die uns das Gefühl von Zufriedenheit vermitteln, werden wir den Frieden finden, nach dem wir uns wirklich zutiefst sehnen.

30 Jahre lang war der spätere Bischof und Kirchenvater Augustinus auf der Suche nach dem was den tiefen großen Durst seiner Seele stillen sollte. Er war ein sinnlicher, leidenschaftlicher, ehrgeiziger, unruhiger, umtriebiger, - ein fast moderner Mensch. Er wusste: „*Die Seele nährt sich von dem, was sie freut.*“ Was aber die Seele freut und am Leben erhält, auf diese Frage erhält man gestern wie heute viele Antworten, je nachdem welche Ablenkungen die gesellschaftlichen Spaß- und Sinntempel so bieten. Und wir sind auch bereit uns viele dieser Antworten anzuhören, viele dieser Angebote auszuprobieren; unsere Seele hat ja Durst. Aber die Seele schreit nicht nach beliebigen Antworten oder Angeboten. Unsere Seele schreit im tiefsten Inneren nach Gott. Nur in ihm findet die Seele, was sie braucht. Am Ende schreit unsere durstige Seele vor allem nach einem: nach Gott selbst. Am Ende kann nichts unsere Sehnsucht stillen, wir bleiben untröstlich, wenn wir nicht mit Gott selbst tief verbunden sind. Wir sind so gebaut. Wir sind dazu bestimmt mit Gott zu leben. Wir brauchen die Gewissheit, dass wir uns Gottes Liebe verdanken.

Nach 30 Jahren intensiver Suche erkennt Augustinus: „*Ich will Dich suchen, auf dass meine Seele lebe. Denn mein Leib lebt durch meine Seele und meine Seele lebt durch Dich.*“ Und er bekennt: „*Unruhe ist unser Herz, bis es ruht in Dir. Denn auf dich hin hast du uns geschaffen.*“

„Bis mein Herz ruht in dir!“ – Der Psalmbeter beschreibt diese tiefste aller Erfahrung mit den Worten: **Er, Gott, sättigt die durstige Seele, und die Hungrigen füllt er mit Gutem.** Wir brauchen die Nähe und Gegenwart Gottes. Danach schreit unsere Seele. Und wir dürfen wissen und zutiefst darauf hoffen und vertrauen: **Gott wird all unserem Mangel abhelfen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus.** AMEN.

GEBET

Richte meinen Blick auf dich. Sättige meine durstige Seele. Fülle mein Leben mit Gutem. Zeige mir, was mein Leben trotz allem kostbar und sinnvoll bleiben lässt und schenke mir daran wieder Freude. Du bist kein Gott, der verstößt, sondern der aufhilft. Wende dich gnädig mir zu und stärke in mir das Vertrauen auf deine Barmherzigkeit. AMEN.